

Privatsphäre oder Gesellschaft



Susanne
Dreifaldt

Als Geschäftsführer Reto Engi letzten Frühling mit mir, frisch in der Betriebskommission des AZIG angekommen, eine Führung machte, zeigte er mir die Wohnangebote.

Dabei überlegte ich mir, wie ich selbst wohl wohnen wollte, wenn der Tag kommt, an dem es Zuhause nicht mehr geht. Bei einem Eintritt ins Alterszentrum passiert so viel Veränderung; würde ich mich z.B. an eine andere Person im Zimmer gewöhnen können?

Als ich meine Mutter vor ein paar Wochen in der Rehaklinik besuchte, wollte sie zu Beginn unbedingt aus ihrem Zweierzimmer ausziehen und einen Aufpreis für ein Einzelzimmer bezahlen. Nach einer Weile hat sie jedoch ihre Meinung geändert.

Sie merkte, dass in einem Zweierzimmer jeweils doppelt so viel Pflegepersonal ins Zimmer kommt, was ihr Sicherheit gab.

Die Mitbewohnerin war eine gut-gelaunte Frau, redete aber etwas viel am Telefon und schnarchte ab und zu. Die gemeinsamen Gespräche zwischen ihr und meiner Mutter waren jedoch sehr wertvoll und es freute mich zu sehen, dass die physischen Schmerzen meiner Mutter in diesen Momenten in den Hintergrund traten. Auch hatte sie mir immer viel über die Dame zu berichten. Die netten Besucher des Zimmers bezogen sie auch oft in den Gesprächen mit ein.

Sie fühlte sich eigentlich nie alleine – ein Zustand, mit dem sie, seit sie wieder Zuhause ist, immer wieder zu kämpfen hat. Mir wurde bewusst, dass ein Einzelzimmer, im Vergleich zum Zweierzimmer, auch die Einsamkeit fördern kann.

Susanne Dreifaldt
Betriebskommission

(Ein-)Blick hinter die Bauwand

Die Redakteurin der Geerenpost ist bekanntlich sehr neugierig und konnte der Gelegenheit nicht widerstehen, einen Blick hinter die Bauwand Haus Mitte zu werfen.

Ganz offensichtlich gibt es noch einiges zu tun, damit das Haus Mitte und der Empfangsbereich mit Foyer und Festsaal Mitte August bezugsbereit sind...



Foyer und Cheminéeeraum dienen zurzeit noch als «Bauinstallationsfläche».



Das Foyer mit Blick Richtung Verbindungsgang Haus Feld bietet Einblicke in die Decke; an einer Zimmertüre hängen noch die AH-Essenszeiten.



Links der Festsaal, rechts der Aktivierungsraum im 1. OG, bei dem man die Spuren von Abbruch Trennwand und Nasszellen noch deutlich sieht.

Des Rätsels Lösung liegt oft so nah...

In der letzten Ausgabe der Geerenpost habe ich mich doch gefragt, wo der Froschkönig und der Gartenzwerg abgeblieben sind.

Wenige Tage nach dem Erscheinen der Ausgabe erhielt ich ein Mail von Ursula Bühler, einer freiwilligen Mitarbeiterin von uns. Auch sie habe sich schon gefragt, wo denn der Zwerg abgeblieben sei, aber niemand wusste eine Antwort.

«Letzthin habe ich ihn entdeckt und gedacht, er sei gestohlen worden. Als ich nachschaute, wer in dem Haus wohnt, sah ich, dass es Esther und Oskar Wepfer sind. Ich habe Oskar darauf angesprochen. Er hat mir

erklärt, dass der Zwerg ihnen gehöre und sie ihn bei der Pensionierung mitgenommen hätten. Ja, die Leute hatten immer Freude am lesenden Zwerg. Vielleicht wird wieder einmal ein schöner Zwerg angeschafft...»

Liebe Frau Bühler, ich danke Ihnen ganz herzlich! Und ich freue mich sehr, dass wir nun wissen, dass der Zwerg da ist, wo er offenbar schon immer hingehörte. Er war – wie Esther und Oskar Wepfer, unsere ehemaligen Hauswarte, die nach 40 Jahren im AZiG pensioniert wurden – so lange hier bei uns, dass keiner mehr wusste, dass er eigentlich gar nicht dem AZiG gehörte.

Und bis wir selbst einen ähnlich schönen Zwerg finden, der sich so gut als Fotosujet an unserem Teich macht, leihen wir uns fotografisch einfach noch ein bisschen länger den Wepfer-Zwerg aus...



Am Ende steht eine Umarmung

Anfang März verbrachte ich ein paar Tage im Tessin. Die Magnolien blühten, auch die weissen Sternmagnolien. Wunderschön waren die Kamelien: Weiss, rosa und rot quollen die Blüten zwischen Knospen und Blättern hervor. Üppige Büsche in Gärten und an Hausmauern begeisterten mich mit ihrer Farbenpracht.

Wie nahe liegen Blüten und Vergessen nebeneinander.

Die Nachricht, dass unsere Heimarztin Gisela Berger gestorben ist, ereilte mich mitten im Tessiner Frühlingsgarten. Sie erschütterte mich bis in Innerste.

Ich holte eine Schere und schnitt Kamelien ab. Einen ganzen Armvoll

trug ich ins Haus und ordnete sie in einer Vase an. Die Blumen trösteten mich auf seltsame Weise.

«Warum», fragte ich die Blumen, «warum so viel Leid?». Sie liessen ihre zarten Blütenblätter zittern und nickten mir leise zu. Ich stellte den Strauss auf den Fenstersims. Im dunklen Tessiner Steinhaus leuchteten die Blätter im schräg einfallenden Sonnenlicht. Und darin lag die Antwort.

Dabei kam mir ein Satz der Theologin Dorothee Sölle in den Sinn:

«Am Ende der Suche und der Frage nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung.»

An diesem Morgen umarmten mich die Kamelien.

Kamelien benötigen eine Kälteperiode, um Blüten zu entwickeln. Dann blühen sie mehrere Wochen, manchmal zwei Monate lang. Immer neue Knospen öffnen sich. Schliesslich verfärben sie sich an den Rändern und fallen ab. Währenddessen blüht der Busch weiter. Blüht, glüht, trägt Farbe auch in Regentage hinein. Und führt uns eine Ahnung herbei, die ein bisschen zu trösten vermag.

*Eva Rüsch
reformierte Pfarrerin*



Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.

Montag, 1. April
10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
für Bewohnende Haus Dorf
Pfarrer Beat Auer
Speisesaal

Mittwoch, 3. April
14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Speisesaal

Montag, 8. April
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende Haus Feld
Pfarrerin Eva Rüsch
Speisesaal

Montag, 8. April
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 10. April
14.30 - 15.30 Uhr

«Weisch no»
Dia-Bilder und Erinnerungen aus
früheren Zeiten
Speisesaal

Montag, 15. April
10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
für Bewohnende Haus Dorf
Seelsorger Walter Breitenmoser
Speisesaal

Dienstag, 16. April
18.30 Uhr

Erzählabend
WG F3, Loggia Nord

Mittwoch, 17. April
14.30 - 15.30 Uhr

Sing-Plausch
Speisesaal

Montag, 22. April
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende Haus Feld
Pfarrerin Barbara von Arburg
Speisesaal

Montag, 22. April
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 24. April
14.30 - 15.30 Uhr

«Erzähl was»
Geschichten und Erinnerungen
Speisesaal

Montag, 29. April
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende Haus Dorf
Pfarrerin Eva Rüsch
Speisesaal

Nicht nur schön – vor allem bequem muss er sein

Die richtigen Möbel zu kaufen, das kann eine langwierige Sache sein. Natürlich geht es auch um die Ästhetik, Möbel sind unbestritten ein wichtiges Gestaltungselement in einem Raum, aber vor allem müssen sie den Bedürfnissen entsprechen. Ganz besonders, wenn es um Sitzgelegenheiten geht. Die Redakteurin erinnert sich da an ein wunder-

schönes Sofa, das keiner jemals sah, weil das Weiss so fleckempfindlich war, dass man sich nur daraufsetzen konnte, wenn es mit einer Decke geschützt war...

Die Sitzgelegenheiten im sanierten Foyer sollen ja vor allem für unsere Bewohnerinnen und Bewohner bequem sein und nicht nur den Ent-

scheidungsträgern optisch gefallen. Deshalb hatten in den letzten Wochen alle die Gelegenheit, einige Mustersessel auszuprobieren und ihre Bewertung dazu abzugeben. Falls keiner der Sessel die Zustimmung der Bewohnenden erhält, werden neue Modelle zum Probessitzen gesucht, bis wir das richtige gefunden haben.



Im Gedenken an Dr. Gisela Berger

Mit grosser Betroffenheit hat das Alterszentrum im Geeren Ende Januar erfahren, dass bei Dr. med. Gisela Berger überraschend eine bereits weit fortgeschrittene Krebserkrankung diagnostiziert wurde.

Nur fünf Wochen später, am 4. März 2024, ist Gisela Berger verstorben.

So ganz kann es wahrscheinlich noch niemand von uns begreifen,

dass Gisela nicht mehr mit ihrem fröhlichen Lachen zur Türe hereinkommen wird. Ein Abschied braucht immer Zeit für die Verarbeitung, erst recht, wenn er unerwartet und so früh kommt.

Sie wird uns sehr fehlen, als Ärztin, Mitglied der Geschäftsleitung, als Kollegin – und vor allem auch als Mensch. Aber wir sind dankbar für die Erinnerungen, die uns bleiben.

Erleichtert hat uns, dass trotz allem die ärztliche Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner ohne Unterbruch gewährleistet war und ist. Ganz herzlichen Dank für die enorme Hilfsbereitschaft und Flexibilität unserer Ärzte und Ärztinnen!

Die Leitung des Ärztlichen Dienstes wird ad interim von Dr. med. Michael Rogenmoser übernommen. Er hat in der ersten Zeit sein Arbeitspensum um 20% erhöht.

Unsere neue Heimärztin Dr. med. Tabea Gubler war bereit, früher und mit einem vorerst höheren Arbeitspensum als geplant bei uns im Alterszentrum anzufangen.

Als zusätzliche Unterstützung konnten wir für einige Monate Dr. med. Roland Wellauer gewinnen.

Die Stelle Leitung Ärztlicher Dienst wird ausgeschrieben.



Gedicht von Hedwig Kübler, Bewohnerin im Geeren

Chum zum Glaube, doch s'isch wahr,
mis neue Dihei isch Geere, fascht scho es Jahr.
S'isch alles na neu, machschder Gedanke
doch s'wird scho ga, am Herrgott danke.
Dä Empfang isch herzlich, sind alli nett.
Du häsch es schöns Zimmer samt emene Bett.

Am Morge chömeds, händ Sie guet gschlafe,
sie sind de ganz Tag für eus da.
Mir chönnteds gar nüd besser ha.

En Druck uf dä Chnopf, sie chömed gschwind:
E chli Geduld müend Sie scho ha,
mir sind halt au für alli da.

Ab em achti gits z'Morge mit Kafi und Anke,
so chömer e chli Kalorie tanke.
Brötli, Chäs und Gonfi, s'isch alles da,
mir chönd au es 3-Minute-Eili ha.
De Service klappet, mir sind glückli,
vom Kafi na e wilers Schlückli.

Guet ässe isch für eus ganz wichtig,
au mir händ kochet und zwar richtig.
Die Gschmäcker sind halt ganz verschide,
mir sind villicht nüd immer zfride.
Es isch halt schwirig, guet choche und im Bütsche blibe,
das isch eus klar ohni z'übertribe.

Doch mal en Ratschlag vo eus Fraue,
ich glaube, ich ha halt scho rächt,
wär sicher guet und gar nüd schlächt.

Herr Reto Engi, e grosses Schulterchlopfe,
am Beschte nimmt er Zäller's Herz- und Nieretropfe.
Näbscht Baue etc. schtellt er sin Ma,
mir chönnteds gar nüd besser ha.

Es isch nüd eifach, d'Übersicht z'bhalte,
mängsmal simmer schwierig, mir di Alte.
Für alli es Gschänk, s'wird niemer vergässe.

Am Silväschter astosse für e guets Neus Jahr,
was es eus bringt, das wüssed mir nöd,
z'vill schtudiere, das wär ja blöd.
Es git Sekt, Rimus, alles vom Gasser,
für en «tüüfe Schlaf» am beschte Wasser.

Mir lueged zrug uf euses Läbe,
vill Sunneschi und halt au Räge.
Jedes vo euis hät sini Gschicht
mit Uf und Abe, das ghört dezue.
Das laht eus mängsmal fascht kei Rue.

Es grosses Danke, ihne allne i däm Huus.
Sie machets guet, sie chömed druus.

Hedwig Kübler

21. März – Internationaler Tag der Hauswirtschaft

Seit 1982 veranstaltet die IFHE (International Federation for Home Economics) jedes Jahr am 21. März den Welttag der Hauswirtschaft. Diese internationale Veranstaltung soll ein bestimmtes Thema hervorheben und die Hauswirtschaft und Verbraucherfragen bekannt machen, den Berufsstand fördern und

den Beitrag würdigen, den Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter für die Qualität des Alltags der Menschen rund um den Globus leisten.

Die Lernenden der Hauswirtschaft und ihre Berufsbilder/-innen wollten sich und dem Team etwas Gutes tun: Zopfvögelchen oder Zopfzügli.

Am 20.03 haben sie ca. 250 Stück für alle Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen gebacken. So wollten sie Präsenz zeigen und ihrem Team und dem Haus zeigen, dass sie ihren Job gerne machen und etwas zurückgeben wollen.

*Katrin Schlegel
TL Hauswirtschaft*



Förderung der Biodiversität dient Flora und Fauna

Biodiversität ist ein Konzept für die Vielfalt und Variabilität des Lebens in einem bestimmten Landschaftsraum oder in einem geographisch begrenzten Gebiet. Einheimische Bepflanzung, Artenschutz, Bewahren von Lebensraum für Kleinstlebewesen sind nur einige Stichworte. Zur Biodiversität gehört auch eine naturnahe Gartenpflege, z.B. dass die Gräser und Blumen auf den Wiesen versamen können.

Das Landschaftskonzept der Parkanlage im Geeren und der Bepflanzung in den Hochbeeten berücksich-

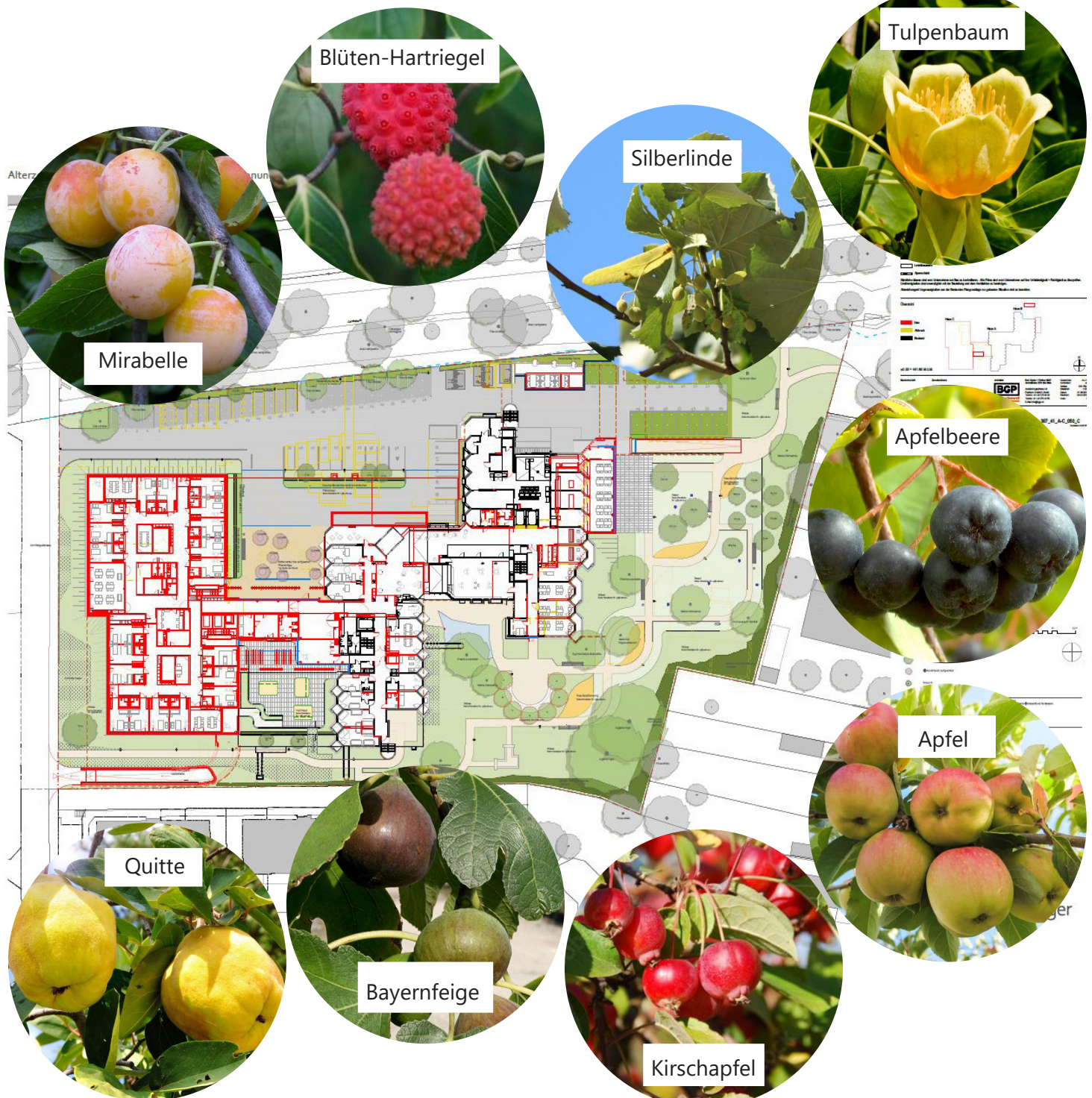
tigt diese Punkte und entsprechend wird auch der Umgebungsunterhalt, der durch die Firma Göldi Gartenbau gemacht wird, gestaltet.

Ein grosses Anliegen bei der Bepflanzung war auch, dass zu jeder Jahreszeit irgendetwas einen Farbtupfer geben soll, sei das mit Blättern, Blüten oder Früchten.

Also wenn Sie sich schon immer gefragt haben, wieso in unseren Beeten und der Parkanlage nicht säuberlich gejätet wird, wieso Sie nirgends einen farbenfrohen Som-

merflieder sehen, weshalb die Wiese hoch wächst oder im Herbst einige Laubhaufen unter den Büschen liegenbleiben dürfen – es ist nicht, weil wir oder die Gärtner auf der faulen Haut liegen würden, sondern damit die einheimischen Pflanzen gedeihen und sich versamen dürfen und auch Insekten und Kleinstlebewesen einen Lebensraum bei uns finden.

Unten finden Sie den Bepflanzungsplan, einfach beispielhaft mit einigen der Sträucher und Bäume, die Sie bei uns entdecken können, illustriert.



Ich stelle mich vor: Sina Felchlin, TL WG Dorf 1



Zu mir als Person

Ich bin Sina Felchlin, 26 Jahre alt, und wohne in Wülflingen. Aufgewachsen bin ich im Dättgau, die Sekundarschule besuchte ich in Töss.

Seit meiner Kindheit schaue ich Fussball. Schon als ungefähr Fünfjährige nahm mich mein Vater mit ins Fussballstadion. Anfangs fand ich es nicht sehr spannend, genoss jedoch die gemeinsame Freizeitaktivität. Es ging nicht lange und so



wurde ich auch Fan des FC Zürich. Bis heute gehe ich mit meinem Vater und meinem Bruder Daniel so oft wie möglich ins Letzigrund. Seit kurzem sind meine beiden Nichten auch mit dabei, so wird die Fanliebe zum FC Zürich auch an die nächste Generation weitergegeben.

Fussball ist für mich eine Kunst. Die Ballannahme, die Pässe sowie der Umgang mit dem Ball faszinieren mich und lassen meinen Kopf abschalten. Deshalb schaue ich im Fernsehen auch regelmässig internationale Spiele wie die Champions League, La Liga (Spanien) oder Ligue 1 (Frankreich).

Meine Freitage und Ferien verbringe ich mit Reisen. Paris ist meine absolute Lieblingsstadt. Diese besuche ich jedes Jahr sicher einmal.

Zum beruflichen Werdegang

Bereits während der Sekundarschule wusste ich, dass ich später im Gesundheitswesen arbeiten möchte. Deshalb suchte ich eine Lehrstelle als Fachfrau Betreuung EFZ in Winterthur.

Nach meiner Lehre arbeitete ich für 1 ½ Jahre auf einer Demenzstation in Zürich im Kreis 4 (Langstrasse). In diesem Alterszentrum gab es viele Bewohnende mit Migrationshintergrund, welche die deutsche Sprache aufgrund der Demenzerkrankung nicht mehr beherrschten. Daher lernte ich, wie ich die Pflege auf verschiedenen Sprachen wie Italienisch, Spanisch oder sogar Türkisch durchführen konnte. Wahrscheinlich etwas holperig, jedoch war Verständigung da. Vieles verflog inzwischen wieder, da ich es nicht mehr nutze.

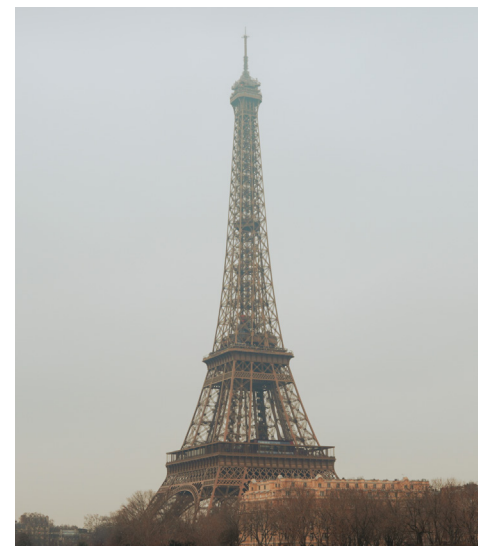
Nach dieser spannenden Zeit stiess ich auf den Geeren. Ich durfte hier als Erste das Langzeitstudium zur dipl. Pflegefachfrau HF absolvieren und bekam im März 2021 mein Diplom. Im Juni 2022 nahm ich die Stelle als Stv. Teamleitung auf der WG 1 an. Im Herbst zog unsere Wohngruppe ins Haus Feld 2.

Im Juni 2023 übernahm ich dann die Teamleitung der Wohngruppe 1 im Haus Dorf und kehrte somit zu meinem «Ursprung» zurück. Ich durfte ein neues Team aufbauen, bestehend aus vielen neuen Mitarbeitenden. Dies ist eine Herausforderung, aber zugleich auch eine freudige Arbeit.

Auf meiner Abteilung sind 5 Zimmer für die Akut- und Übergangspflege reserviert. Wir haben mehrere Eintritte, meistens aus dem KSW für eine «mildere Reha». Diese Bewohnenden bleiben sicher für zwei Wochen und haben meist das Ziel, wieder nach Hause zurückzukehren. Zwei Wochen sind eine kurze Zeit, deshalb beginnen die notwendigen Trainings, um einen Austritt nach Hause zu ermöglichen, bereits nach dem ersten Eintrittstag. Diese Trainings werden fortlaufend angepasst und optimiert, zusammen mit den Bewohnenden und den Angehörigen. Die Lebensumstände (wie sieht das Helfernetz aus? Gibt es Treppen zuhause? etc.) müssen dabei dringend beachtet werden.

Diese Zusammenarbeit mit den Bewohnenden, den Angehörigen, dem Ärzteteam und dem Pflegeteam macht mir besonders viel Freude und Spass. Wenn der oder die Bewohnende nach zwei Wochen wieder nach Hause kann, waren wir erfolgreich mit unserer etwas «anderen» Pflege und dies freut unser Team besonders.

*Sina Felchlin
Teamleiterin WG Dorf 1*



Bewohnende - Willkommen

29. Februar

Willy Werner Müller, Seuzach

5. März

Anita Brunner-Thali, Hettlingen

6. März

Ruth Reber-Meier, Neftenbach

8. März

Yvonne Breu, Altikon

15. März

Ruth Elisabeth Todt, Hettlingen

Bewohnende - wir gratulieren

1. April

René Thurnheer, Seuzach 86 Jahre

5. April

Elisabeth Cadieli,
Neftenbach 93 Jahre



14. April

Trudi Klee, Seuzach 85 Jahre

Verena Brunner,
Hettlingen 91 Jahre

Margreth Dizerens-Schläpfer,
Seuzach 94 Jahre

18. April

Manfred Wiget, Seuzach 83 Jahre

20. April

Ruth Stucki, Seuzach 84 Jahre

Gustav Aerne, Seuzach 76 Jahre

21. April

Margrit Wolf, Seuzach 96 Jahre

Elisabeth Bachmann,
Rickenbach 94 Jahre

Teresa Lama, Winterthur 92 Jahre

24. April

Ellen Huwiler, Rickenbach 94 Jahre

26. April

Annemarie Buser,
Rickenbach-Sulz 88 Jahre

Jürg Sturzenegger,
Hettlingen 72 Jahre

27. April

Beat Kramer, Hettlingen 63 Jahre

28. April

Reto Blank, Seuzach 88 Jahre

Bewohnende - auf Wiedersehen

18. März

Irma Hablützel, Aesch b. Neftenbach,
Austritt

Wir nehmen Abschied

27. Februar

Jolanda Bollhalder, Rickenbach-Sulz,
verstorben

2. März

Marlies Ganz-Brandenberger, Buch
am Irchel, verstorben

3. März

Herta Blümle, Rickenbach, verstorben

15. März

Monika Guntern Winzeler, Dinhard,
verstorben

Mitarbeitende - Willkommen

1. März

Luis Abel da Silva Marques, Fach-
mann Gesundheit, Pool

11. März

Dr. med. Roland Wellauer, Ärztlicher
Dienst

1. April

André Bürig, Koch
Eliane Bosshard, Fachfrau Gesundheit
mit Berufsbildung, WG F EG

Tamara Albin, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG F EG

Igbala Murselji, dipl. Pflegefachfrau
HF, Nachtdienst

Mitarbeitende - auf Wiedersehen

31. März

Anja Stirnemann, TL Room-Service/
Restaurant

30. April

Jacklin Powaserys, Fachfrau Gesund-
heit, Nachtdienst

Wir nehmen Abschied

4. März

Dr. med. Gisela Berger-Benz,
Heimärztin und Mitglied der
Geschäftsleitung



Wir wünschen allen schöne Oster-
und Frühlingstage!

